

## KOMM UND HILF UNS!

*Um Hilfe zu bitten, ist nicht einfach für uns. Man bittet nur um Hilfe, wenn man alles schon ausprobiert hat und selbst keine Antworten mehr weiß. Man will nicht abhängig von anderen werden. Aber jemandem zu helfen, gibt ein gutes Gefühl! Vertrauen und Achtung werden aufgebaut, es wird etwas Gutes auf den Weg gebracht.*

In der Hafenstadt Troas hat Paulus eine Vision, er sieht einen Mann auf der andere Seite des Meeres. Dieser bittet um Hilfe. Er möchte, daß Paulus und seine Freunde kommen, um die neue Botschaft von Jesus Christus, dem Messias, zu überbringen. Paulus und seine missionarische Mannschaft beginnen mit diesem neuen Auftrag Gottes. Wer mehr erfahren will, der lese dazu einmal die Apostelgeschichte 16 im Neuen Testament.

Die Kirchengemeinden in unserem Raum sind durch Missionsreisen irisch-schottischer Mönche entstanden, und es wurde über viele Jahrhunderte gebetet für eine weitere Verbreitung des Evangeliums. Weltweit sind Kirchen entstanden, welche die gute Nachricht in Wort und Tat verkünden. Aber eine bedeutende Frage steht heute mehr denn je im Raum: wie soll es weitergehen mit unseren Kirchen und Gemeinden? Die Zahl der Mitglieder wird geringer und manche Kirchen schliessen, weil die Zahl der Mitglieder und Gottesdienstbesucher nicht mehr ausreicht. Wir wissen nicht, wie wir bei den sich immer schneller verändernden Bedürfnissen der Menschen und insbesondere der Jugendlichen reagieren sollen?

Vielleicht gelingt es, soziale Medien intensiver für die Verbreitung des Evangeliums in mehreren Sprachen zu nutzen und den Glauben in Wort und Tat verständlich und nachvollziehbar zu leben, ohne zu 'ver-Trumpfen'!

Ist es nicht an der Zeit, um Hilfe zu bitten: bei Gott und seinem Sohn Jesus Christus, bei den Kirchen weltweit? TROAS will ein Magazin sein, das Hoffnung gibt und Wege aufzeigt, um eine neue Vision zu erfahren und um voneinander zu lernen. TROAS soll ein Magazin für alle Menschen mit ihren täglichen Sorgen und Nöten, Freuden und Tränen, Hoffnungen und Schicksalen sein. TROAS möchte Hilfe und Antworten geben, wenn danach gefragt wird, und möchte gemeinsam um Hilfe beten: für eine erweckende Phase des persönlichen Glaubens an Gott und den Jesus-Weg hier in der Grafschaft Bentheim und darüber hinaus. TROAS will praktisch sein, glaubensaufbauend und zusammenführend. Die Zeit der Kirchenmauern ist schon längst vorbei. Einheit erleben wir als Christen durch Jesus Christus, täglich.

Wir heissen sie als Leser unseres Magazins willkommen.

Die Herausgeber:



Cees Verharen  
Schüttorf



Bernhard Sandfort  
Bad Bentheim



### IN DIESER AUSGABE U.A.

#### Glauben Heute

- Lichter für Ostern S. 2
- Wie wichtig ist der Glauben? S. 3

#### Bibellesen

- Gesprächskreise begleiten S. 4
- Abenteuer Hausbibelkreis S. 5

#### Gemeinschaft Erleben

- John Stotts Traum S. 6
- Koinonia S. 7
- Termine S. 7

#### Aus aller Welt

- Eine Kletterhalle in Kambodscha S. 8
- Arbeitskreis Religionsfreiheit, Menschenrechte Verfolgte Christen S. 9

#### Generation Next

- 14 plus - Konfirmiert und dann? S. 10

#### Angedacht

- Frühling? Ostern! S. 12



**"Ist das Gebet Ihr Lenkrad oder Ihr Ersatzreifen?"**

Corrie ten Boom

## LICHTER FÜR OSTERN

**Alfons Wenker ist zusammen mit seiner Frau Mechthild 2008 nach Bad Bentheim gezogen. Wie es sich für echte Münsterländer gehört, waren beide katholisch getauft und sozialisiert. Mit dem Umzug haben sie einen wichtigen Schritt unternommen. Sie sind aus der katholischen Kirche ausgetreten und haben sich der altreformierten Kirchengemeinde Bad Bentheim angeschlossen.**

**troas** Was waren die wichtigsten Gründe für diesen Schritt?

**A.W.** Das war eine Entscheidung, die über Jahre gewachsen ist. Ich nenne nur stichwortartig die Hierarchie in der katholischen Kirche und die damals nicht vorhandene Barmherzigkeit Geschiedenen gegenüber. Gott sei Dank ist seit Papst Franziskus Bewegung aufgekommen.

**troas** Siehst du Unterschiede zwischen beiden Kirchen, z.B. in der Gestaltung des Gottesdienstes?

**A.W.** Eindeutig. In der katholischen Kirche wird im Gottesdienst viel mehr Wert auf die Eucharistie und auf feierliche Gestaltung gelegt, wo hingegen bei den Protestanten der Focus auf dem Wort, d.h. auf der Verkündigung liegt. Im 'Grenzboten', der Kirchenzeitung der Altreformierten, habe ich das einmal unter dem Schlagwort 'Psalmen statt Weihrauch' zusammengefasst. Damit komme ich sehr gut klar.

**troas** Gibt es etwas, was du aus dem katholischen Gottesdienst kennst und jetzt vermisst?



**A.W.** Ja, wir nähern uns allmählich dem Osterfest. Da denke ich gerne an die Feier der Osternacht zurück.

**troas** War die anders, als du sie jetzt kennst? Ich weiß, dass du in den letzten Jahren auch bei der Feier des morgendlichen Ostergottesdienstes in der altreformierten Gemeinde in Bad Bentheim mitgewirkt hast.

**A.W.** Ja, da gibt es große Unterschiede. Der Gottesdienst begann am frühen Morgen des Ostersonntags, als es noch dunkel war. Die Gemeinde versammelte sich in der dunklen Kirche. Vor der Kirche brannte ein kleines Feuer. Daran entzündete der Priester mit den Messdienern die Osterkerze, die dann langsamen Schrittes durch den Mittelgang in die immer noch dunkle Kirche hineingetragen wurde. Die Messdiener hatten Kerzen in der Hand, die sie an der Osterkerze angezündet hatten. Die Gottesdienstbesucher hatten bei Eintritt in die Kirche eine kleine Osterkerze erhalten, die sie unangezündet in der Hand hielten. Beim Durchschreiten des Mittelgangs hielt der Priester dreimal an und sang ohne Orgel 'Lumen-Christi' oder 'Licht Christi'. Dann wandten sich

die Messdiener mit ihren Kerzen an die außen sitzenden Besucher und gaben das Licht ihrer Kerze an diese weiter.

**troas** Das ist schon von der Stimmung her etwas Schönes. Siehst du darin auch eine Symbolik?

**A.W.** Ja, besonders darin, dass das Licht dann durch die Reihen ging, also von einem an den anderen weitergegeben wurde; ich gebe das Licht von Ostern, d.h. die Botschaft, weiter und mir wird es von meinem Nachbarn, den ich vielleicht sonst kaum kenne, gegeben. Das ist Ostersymbolik pur.

**troas** Wie ging es dann weiter?

**A.W.** Wenn Priester und Messdiener vorne angekommen waren, wurde die Osterkerze neben den Altar gestellt; dann setzte in die Stille hinein brausendes Orgelspiel ein und das Licht ging an; eine starke Verkündigung von "Christus ist auferstanden".

**troas** Das kann ich verstehen. Ich wünsche dir und uns, dass wir jeder auf seine Weise von der Osterbotschaft ergriffen werden.

**Alfons Wenker, Bad Bentheim | CV**



Zeit zum Aufstehen ist eine Initiative von zwölf Personen aus der Evangelischen Kirche in Deutschland. Sie stehen für evangelische Basisbewegungen und rufen ihre Kirche vor dem Reformationsjubiläum 2017 zur Mitte des Glaubens zurück. Ihr grosser Wunsch ist eine Erneuerung der Kirche.

In sieben Thesen entfalten sie Grundsätze des Glaubens, die sie aktuell für besonders bedeutsam halten. Es geht um Jesus Christus, seine Gnade, sein Wort. Es geht um Ehe und Familie, den Wert und Würde des Menschen und um verfolgte Christen.

Sie können Teil der Initiative werden und den Impuls unterstützen. Ein Klick zum Unterzeichnen unter [www.zeit-zum-aufstehen.de](http://www.zeit-zum-aufstehen.de) genügt.

## BUCHEMPFEHLUNG

Klaus  
Jürgen Diehl

### VATER, SOHN UND HEILIGER GEIST



"Geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus" - muss ein Christ das glauben? Und wenn ja - was heißt das? Das Apostolische Glaubensbekenntnis: nach der Bibel die zweite Grundlage, auf der alle christlichen Kirchen gemeinsam stehen. Klaus Jürgen Diehl erklärt, wozu sich viele Christen jeden Sonntagmorgen bekennen und was die Aussagen des Glaubensbekenntnisses heute bedeuten. Dabei spart er die 'heißen Eisen' nicht aus. Gut zu wissen, was man glaubt!

ISBN: 978-3-7655-2018-1  
Brunnen Verlag

Michael Herbst

### DEINE GEMEINDE KOMME Wachstum nach Gottes Verheißungen



Leere Kirchenbänke, frustrierte Mitarbeiter, ausgebrannte Pfarrer und Pastoren. Professor Michael Herbst zeigt in diesem herausfordernden Buch, wie aus einer eingeschlafenen Gemeinde eine Gemeinde wird, in der viele Menschen zum lebendigen Glauben an Jesus Christus finden. Geistliche Leitung, lebendige herzliche Gemeinschaft und missionarischer Gemeindebau sind seine zentralen Themen. "Professor Michael Herbst beweist, dass es geht: Klug, witzig, praxistauglich und mit Leidenschaft und Herz über das vielleicht wichtigste Thema der Zeit reden: Lebendige Kirche für morgen bauen."

ISBN: 978-3-7751-4723-1  
SCM Hänssler Verlag

## WIE WICHTIG IST DER GLAUBE?

*Der Glaube ist wichtig für das Leben vieler Menschen. Allerdings hat sich das Gottesbild in der modernen Gesellschaft gewandelt. Traditionsbewusstsein mischt sich mit einer zeitgemäßen Weltanschauung. Im 20. Jahrhundert vertraten viele Soziologen die 'Säkularisierungsthese': in modernen Gesellschaften werde religiöser Glaube immer schwächer.*

### Veränderung des Gottesbildes

Religion ist niemals verschwunden, sondern hat neue kulturelle Bedeutung gewonnen. Die Gegenwart ist eine Zeit, die bestimmt ist von missionarischen Bewegungen, Suchenden und Menschen, die fest im Glauben stehen. Die Gesellschaften verändern sich, werden vielfältiger. Schon immer haben Menschen aus den unterschiedlichsten Gründen ihre Heimat verlassen. Noch nie hat es in der Welt so viele Migranten gegeben wie heute. Viele Menschen leben dauerhaft in einem fremden Land. Seine Heimat, seine gewohnte Umgebung zu verlassen, ist riskant, man bricht auf in eine unsichere Zukunft und klammert sich an seinen Gott. Er sorgt in neuen, unbekanntenen und schwierigen Situationen für Identität. Oder man gerät in eine Krise, verliert den ursprünglichen Glauben und sucht neue Antworten. Einige entdecken ihren Halt bei Jesus, andere passen sich den säkulären Gesellschaft an und wieder andere suchen Vertiefung vom ihren ursprünglichen Religion.

### Das gute, sichere Leben

Für die Menschen in den westlichen Gesellschaften ist das 'gute, sichere Leben' zur Selbstverständlichkeit geworden. Der Glaube tritt augenscheinlich in den Hintergrund. Allerdings gibt es gerade in den modernen Gesellschaften immer mehr Menschen, die aus den unterschiedlichsten Gründen, z.B. Stress, zu viele Entscheidungsmöglichkeiten und ein Überangebot im Bereich des Konsums, wieder auf der Suche nach innerer Stabilität sind.

### Glaube als Therapie

Diese Stabilität finden sie manchmal vielleicht auch im christlichen Glauben.

Die Gemeinschaft mit anderen Menschen im Gottesdienst oder z.B. bei Kirchentagen gibt das Gefühl, mit seinen Sorgen, Ängsten und auch Freuden nicht alleine zu sein. Man wird innerhalb einer großen Gemeinschaft als Individuum angesehen, jeder ist so 'richtig', wie er ist. Leistungsdruck kann relativiert werden. Die Predigt im Gottesdienst kann neue Impulse für den Alltag geben. Das Wissen um die Existenz Gottes und die Tatsache, dass man bei ihm aufgehoben



und immer wieder neu angenommen ist, egal wie das eigene Leben verlaufen ist, kann Sicherheit für das eigene Handeln geben. Man muss nicht mit dem Gefühl leben, für alles selbst verantwortlich zu sein.

### Zurück zum Vater

Im Gleichnis des verlorenen Sohnes erzählt Jesus, dass Gott einem mit offenen Armen entgegenkommt. Auch wenn man sich vorher von ihm abgewandt hat. Der Mensch hat immer wieder neu die Möglichkeit, sich Gott zuzuwenden. Den Rückweg kann länger scheinen und vielleicht muss manches aus der Wege geräumt werden. Der Vater aber wartet mit Liebe und Geduld.

Gott aber wieder als seinen Lebensmittelpunkt zu haben, ist das Wesentliche.

Inga Link, Bad Bentheim

## GESPRÄCHSKREISE BEGLEITEN

Vertreter von Gesprächskreisen und Vereine von den acht Gemeinden der Ev.-altreformierte Kirche in der Grafschaft Bentheim treffen sich in der Regel jährlich drei Mal. Die ungefähr 30 Gruppen sind unterschiedlich zusammengestellt. Sie treffen sich in den Häusern oder in Gemeinderäumen. Auch die Themen und die Frequenz sind sehr unterschiedlich.

In überschaubaren Gruppen spricht man über biblische Themen, über persönliche und gesellschaftliche Fragen, über das Gemeindeleben. Früher gab es überwiegend Männerkreise, heute sind die Kreise mehr und mehr gemischt.

In den Gesprächen und Diskussionen orientieren sie sich an Gottes Wort,

um anhand der Heiligen Schrift Antworten und Hilfen in Glauben- und Lebensfragen zu finden.

Zentral geht es um folgenden Fragen:

- Welche Bedeutung haben bestimmte biblische Aussagen für unser persönliches Glaubensleben?
- Welche Aufgaben hat die christliche Gemeinde in der heutigen Zeit?
- Welche Formen des Gemeindeseins sind für uns bedeutungsvoll?
- Welche Aufgaben haben wir als Christen?

Vertreter der Kreise treffen sich drei Mal im Jahr, um unterstützt zu werden bei dieser Arbeit.

Pastor Dieter Wiggers sagte bei einem Treffen: "Je mehr Gesprächskreise, desto besser".

CV



...mehr und mehr Häuser werden Treffpunkt christlicher Gruppen.



## LUTHERBIBEL APP 100.000-MAL HERUNTERGELADEN

Stuttgart. 100.000 Nutzerinnen und Nutzer haben die App zur Lutherbibel 2017 seit Veröffentlichung am 19. Oktober 2016 heruntergeladen. Die App wird kostenlos für Smartphones und Tablets mit den Betriebssystemen Android und iOS angeboten. Seit Kurzem steht eine Update-Version zum Download bereit. Sie nimmt unter anderem Anregungen von Nutzern für weitere Funktionen auf.



"Das Interesse an der Lutherbibel-App zeigt, dass auch in modernen Medien die klassische deutsche Bibelübersetzung ihren Platz haben muss", sagt der Generalsekretär der Deutschen Bibelgesellschaft, Dr. Christoph Rösel. Die Bibel könne so für viele zum täglichen Begleiter werden. Der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) dankt er dafür, dass dieses kostenlose Angebot durch ihre Unterstützung möglich geworden ist.

Das Bibelprogramm kann bis zum 31. Oktober dieses Jahres gratis in den jeweiligen App-Stores heruntergeladen werden. Auch danach kann die App weiter kostenfrei auf den Geräten genutzt werden. Spitzenwerte von rund 3000 Downloads täglich gab es nach dem ZDF-Fernsehgottesdienst zur Einführung der neuen Lutherbibel am 30. Oktober 2016 in Eisenach.

[www.die-bibel.de](http://www.die-bibel.de)

## ZUSAMMEN UNTERWEGS SEIN: EMMAUS

<sup>31</sup> Ihre Augen aber wurden aufgetan, und sie erkannten ihn; und er wurde vor ihnen unsichtbar. <sup>32</sup> Und sie sprachen zueinander:

Brannte nicht unser Herz in uns, wie er auf dem Weg zu uns redete und wie er uns die Schriften öffnete? <sup>33</sup> Und sie standen zur gleichen Stunde auf und kehrten nach Jerusalem zurück. Und sie fanden die Elf und die, die mit ihnen waren, versammelt, <sup>34</sup> die sagten: Der Herr ist wirklich auferweckt worden und dem

Simon erschienen. <sup>35</sup> Und sie erzählten, was auf dem Weg geschehen war und wie er von ihnen erkannt worden war am Brechen des Brotes.

### Lukas 24, 31 - 35

[www.bibleserver.com](http://www.bibleserver.com)  
Aktuelle Bibelübersetzungen  
in 21 Sprachen und viele  
hilfreiche Funktionen.



## ABENTEUER HAUSBIBELKREIS

*Seit sechs Jahren gehören wir zur unsere Gemeinde und nehmen wir auch an einem Bibelgesprächskreis teil. Wir haben Gemeindeglieder kennen gelernt und kommen in ihren Häusern und sitzen in gemütlicher Runde um den Tisch mit Kaffee oder Tee und reichlich Plätzchen, wie in der Grafschaft üblich ist und können dabei unser Deutsch verbessern. Vor zwei Jahren sind wir neben der Beteiligung am bestehenden Bibelkreis einen neuen Hauskreis eingegangen.*



Wir leben in Schüttorf und entdeckten, dass viele der Gemeindeglieder der Ev. altreformierte Kirche Bad Bentheim in unserem Bezirk wohnen. Nur, viele kennen wir nicht. Das wollten wir ändern. In Absprache mit unserem Pastor und mit Zustimmung unseres Kirchenrats haben wir alle Mitglieder unseres Bezirk zu einen neuen Bibelgesprächskreis eingeladen. Wir machten uns auf den Weg mit Karte und dem TomTom wo unsere Gemeindeglieder wohnen und verteilten Einladungen. Es gab auch einen Hinweis im Mitteilungsblatt. Natürlich hofften wir auf eine positive Antwort.

### **Hausbibelkreis Bezirk Schüttorf**

Jetzt sind wir in der dritten Saison. Wir haben monatliche Dienstagabende in unserem Haus gehabt mit einer variablen Anzahl von Personen, mit einem Maximum von neun Menschen. Wir entschieden uns, es bewusst zu Hause zutun. Die häusliche Umgebung macht es einfacher sich gegenseitig kennen zu lernen, obwohl wir sehr wenig von einander wussten. So ist seit das Beginn unseren Kreis eine tolle Gemeinschaft entstanden.

### **Thema "Timotheus"**

Aus dem ersten Brief des Paulus an Timotheus haben wir auch viel gelernt. Jeden Abend besprachen wir ein Kapitel. Wir lesen unsere Bibeln und hörten manchmal mehrere sehr unterschiedliche Übersetzungen. Aber im Vergleich entdeckten wir eine tiefere Bedeutung des Wortes oder Textes, die wir zuvor einfach in unsere traditionelle Übersetzung gelesen und darum übersehen hatten. Timotheus kam uns ein gutes Stück

näher. Er wurde auf einer Missionsreise als junger Praktikant von Paulus gelehrt, jetzt war er in Ephesus, die Kirche zu führen. Paulus war weiter gereist und mit diesem Brief gibt er seinem Lehrling Auftrag für sich selbst und für seine Arbeit in der Kirche. Timotheus ist jung (obwohl niemand ihn verachten sollte, warum Paulus an ihn schrieb), wurde ihm sofort eine enorme Aufgabe gestellt, er soll auch weiterhin die Kirche in Ephesus aufbauen. Er muß falsche Lehrer und Mitarbeiter aufsuchen, um sie wiederum zu erziehen und zu rügen. Er schreibt in seinem zweiten Brief an ihn: 2. Timotheus 2, Vers 2: "Und was du von mir gehört hast vor vielen Zeugen, das befiehlt treuen Menschen an, die tüchtig sind, auch andere zu lehren".

Wir lasen über die Abenteuer der jungen Gemeinde. In der Mitte der Gesellschaft des Römischen Reiches, im Westen der Türkei, mit ihren Sklaven und Frauen und mit seiner Religiosität, mit Juden und jüdischen Einflüssen und mit Griechen und griechische

Einflüssen in der Kirche musste der junge Timotheus, selber immer noch lernen, Älteste einsetzen und ihnen beibringen, was es bedeutet, Christ zu sein. Und die mussten lernen, Christus nach zu folgen wie er auch lernte Christus nach zu folgen. Diese spannende Dynamik der jungen und wachsenden Kirche zeigt dann einige überraschende Ähnlichkeiten mit den heutigen Herausforderungen.

### **Singen und beten**

So wie Timotheus, wollen auch wir selbst lernen für und in der Praxis. Für uns wäre ein Kreis Abend nicht komplett ohne Gesang und Gebet. Aber wie wollen wir das tun? Keiner von uns ist sehr musikalisch. Wir bekamen von der

Kirche 10 alte Liederhefte 'Lass dich hören' (1<sup>st</sup> edition) und eine CD mit den Liedern. Das eine Lied war uns bekannter als das andere, aber bald konnten wir alle herzlich mitsingen. In der Regel betet einer von uns zu Beginn des Abends und auch am Ende des Abends. Wir hören manchmal von einer Situation, wenn einer unserer Gruppenmitglieder zu Hause oder in unserer Gemeinde krank oder Probleme hat, dann schliessen wir sie - auch unsere Gemeindeglieder - in unser Gebet konkret mit ein. Es ist gut für und miteinander zu sein!

### **Wir sind ein Teil unserer Gemeinde**

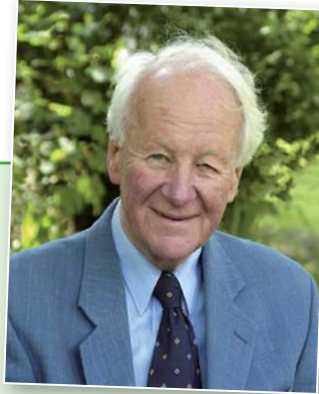
Am Anfang kamen verschiedene Fragen auf uns zu. Wir möchten doch nicht ohne die Zustimmung unser Gemeinde und Pastor beginnen? Wir wollten doch keine spezielle Gruppe bilden in unserem Bezirk? Wir haben über all diese Fragen nachgedacht. Nein, von Anfang an war es sehr klar, wir wollen durch persönlichen Aufbau in diesem Kreis zur Mitarbeit der ganzen Kirche beitragen. Jeden Sonntag sind wir alle zurück in unserer Gemeinde, und einige Einzelmitglieder sind auch in verschiedenen anderen Gruppen in der Kirche aktiv. Wir werden unser Abenteuer fortsetzen. In der zweiten Saison wollten wir über eines der Evangelien sprechen. Wir haben wieder Alle eingeladen, unseren Kreis zu besuchen. An jedem Abend wollten wir zwei Kapitel lesen und besprechen, um damit das ganze Buch an acht Abenden zu besprechen. Das war aber ein bisschen zu hoch gezielt!

### **Multiplikatoren**

So wie Timotheus Multiplikatoren suchte für seine Lehraufgabe, so bin ich jetzt auch noch auf der Suche. Ich bin aber zuversichtlich, dass Gott Wachstum geben wird.

Nach John Stott

## VOM GEMEINSAMEN CHRISTLICHEN LEBEN



### In meinem Traum von einer christlichen Gemeinschaft...

...finden Menschen unterschiedlicher Nationalität, Prägung und Gaben, Lebenserfahrungen und Bildungsunterschiede Anerkennung und Raum. Allerdings nimmt jede/r nur ihre/seine eigene Rolle für die Gemeinschaft mit Jesus Christus und für die Geschwister in der Nachfolge Christi wahr. In dieser Gemeinschaft leben Christen/innen so, dass sie die Bibeltexte als Quelle ihres Glaubens und ihrer Lebenserneuerung ansehen. Sie freuen sich über die Gaben der Schwester und des Bruders. Sie fördern sich in gegenseitigem Wachstum, in der Liebe und der Gemeinschaft. Sie suchen die Nachfolge Christi. Sie feiern regelmäßig das Geschenk des Gotteswortes und teilen es aus, damit Gerechtigkeit, Frieden und Schöpfungsgaben Gestalt annehmen.

### Ich träume eine anbetende Gemeinschaft...

...in der Menschen zusammenkommen, um Gott in Jesus Christus zu begegnen, um seinen Geheimnissen und seiner 'Weisung' für eine bessere Gestalt und Gestaltung des eigenen Lebens und der Gemeinschaft nachzusinnen. Im Hören, im Gehorsam, im Beten, Singen und Schweigen wird die Geschwisterschaft des gemeinsamen Lebens vertieft und gestärkt. Sie wächst in Gebetszusammenkünften, in Familiemandachten, durch Herzensgebete am Arbeitsplatz, auf Wegen und Straßen. Das Geschenk einer Gemeinschaft im gemeinsamen Leben wird so zum Ferment der Einheit zwischen den gegenläufigen und ungleichzeitigen Kraftfeldern in Kirchen, Nachbarschaften und Gesellschaft.

### Ich träume eine neue, dienende Gemeinschaft...

... wer an der dienenden Bewegung der Gemeinschaft vom gemeinsamen Leben teilhat, lässt sich von Jesus Christus im Hören, im Gebet und im Lob der Gemeinschaft mit den Geisteskräften ausstatten, die tagtäglich notwen-

dig sind. Sie wirken im eigenen Leben zuerst. Es ist der Geist, der das Notwendige verändert und den Gehorsam bewirkt. Es ist der Tröster, der befähigt, andere zu trösten. Es ist der heilende Geist, der Verwundungen aufnimmt, verwandelt und Menschen erneuert. Es ist der Geist der Wahrheit, der Wege sogar dort erkennbar werden lässt, wo keine sind. Es ist der alles Schwache stärkende Geist, der stille werden und hoffen lässt. In diesem Geist lassen sich die Mitglieder der Gemeinschaft vom gemeinsamen Leben aussenden zu Seelsorge und Diakonie. Die dienende Gemeinschaft geschieht 'zu Fuß'.

### Ich träume die erwartungsvolle Gemeinschaft

In der Nachfolge Jesu Christi bleibt jeder Pilger. Wer 'angekommen' zu sein glaubt, sollte aufhorchen, ob er nicht aufbrechen muss. Nicht der 'Ort', nicht die 'Gemeinschaft', nicht der 'Weg' sind das Ziel. Ziel des Lebens in Hoffnung ist vielmehr die Gemeinschaft mit Jesus Christus in Zeit und Ewigkeit. Auf dem Weg dorthin wird das Abgeben und Teilen zur täglichen Übung. Die hoffende Gemeinschaft nährt die Hoffungslosen mit Gaben. Die erwartungsfrohe Gemeinschaft sehnt sich nach dem Kommen Jesu Christi in Herrlichkeit. Sie lebt diese Sehnsucht im Gebet: "Komm, Herr Jesu!, komm bald!" Die hoffende Gemeinschaft vom gemeinsamen Leben stärkt die Erschöpften: schon jetzt eilt der Auferstandene den Atemlosen und Liegendebliebenen entgegen. Er verheißt: seid ohne Sorge, ich komme bald!

GP | CV



## EINWOHNERZAHLEN GRAFSCHAFT BENTHEIM

Stand 09/2014 Quelle: Bentheimer Jahrbuch 2016

STÄDTE/GEMEINDEN: EINWOHNERZAHL:

<b>Bad Bentheim</b>	<b>15.090</b>
• GILDEHAUS	
<b>Schüttorf</b>	<b>15.268</b>
• ENGDEN • ISTERBERG	
• OHNE • QUENDORF	
• SAMERN • SUDDENDORF	
<b>Nordhorn</b>	<b>52.539</b>
• BRANDLECHT • HESTRUP	
<b>Wietmarschen</b>	<b>11.731</b>
<b>Emlichheim</b>	<b>14.302</b>
• HOOGSTEDE • LAAR	
• RINGE	
<b>Neuenhaus</b>	<b>13.841</b>
• ESCHÉ • GEORGS DORF	
• LAGE • OSTERWALD	
<b>Uelsen</b>	<b>11.191</b>
• GETELO • GÖLENKAMP	
• HALLE • ITTERBECK	
• WIELEN • WILSUM	
<b>INSGESAMT:</b>	<b>133.962</b>

### Über John Stott

John Stott war langjähriger Pastor der Anglikanische All Souls Church in London. Er ist Autor von über 50 Büchern, die in viele Sprachen übersetzt wurden. Die hier vorgelegte Vision von einer Gemeindekirche ist dem Buch "A Living Church" entnommen. Einige Thesen dieses Buches, das in deutscher Sprache nicht vorliegt, werden hier vorgestellt.

**AUFGEBLÄTERT:**

# Koinonia

Tischgemeinschaft - das ist eines der wichtigsten neutestamentlichen Erzähl-Bilder für die 'Gemeinde'. Jesus sammelte in göttlicher Sendung und mit unvergleichlichem Charisma Menschen aus unterschiedlichen Schichten und Milieus um sich: Handwerker, Händler, aber auch politische Hasardeure, Fischer und Finanzleute. Es waren Frauen und Männer, die seine Gemeinschaft, seine **'Koinonia'**, suchten. Er lud alle 'zu Tisch'. Die Nähe zu Jesus, seine Aura, seine Auslegung des Ersten Testaments, also der Schriften und Psalmen, der Propheten und Weisungen - die waren gefragt.

**Drei Gruppen**

Im Wesentlichen sind drei Gruppen zu unterscheiden: Menschen, die Haus und Hof verlassen hatten. Sympathisanten, die zeitweilig bei Jesus blieben. Gesellschaftlich oder kulturell Ausgegrenzte, Kranke. Sie alle erlebten die 'Koinonia' wie eine neue Sinngebung für ihr Leben. Sie sahen die Zeichen und 'Fingerzeige' der neuen Herrschaft Gottes. Sie hörten und glaubten die neue Schriftdeutung, sie vernahmen, wie unfassbare Verfehlungen vergeben und wie Blinden die Augen geöffnet wurden. Wie 'Koinonia' geschieht. In der Nähe des Lebenslehrers Jesus wird für alle, sogar für Verräter und Gegner wie Judas, der Tisch gedeckt. Die Statur dieses einzigartigen Menschen Jesus, alle in die Herrschaft Gottes einzubinden, war stets größer als die Flieh-Kräfte und Neigungen, das Fremde und Furchtbare gesellschaftlich oder religiös zu stigmatisieren oder auszugrenzen.

**Es waren Frauen und Männer, die seine Gemeinschaft, seine 'Koinonia', suchten.**



**Kern des Glaubens**

Jesu 'Vollmacht' ist die Grundlage aller **'Koinonia'**. Sie lebt in der Feier des Abendmahls weiter. Deswegen schreibt Paulus an die 'erlebnis'-orientierte Gemeinde in Korinth (1. Kor 10,16): "Der gesegnete Kelch... ist der nicht die **Gemeinschaft des Blutes Christi?** Das Brot, das wir brechen, ist das nicht die **Gemeinschaft des Leibes Christi?**" So ruft Paulus zum Kern des Glaubens, zu Wortverkündigung und Herrenmahl zurück. Im Gottesdienst, durch Gebet, Trost und Gesang wachsen Christ/innen gerade in Umbruch-Zeiten unfassbare Kräfte zu: sie werden befähigt, wie Pioniere zu neuen Ufern aufzubrechen. Sie vertrauen darauf, dass im Geiste Christi die Gemeinschaft der Glaubenden neu auflebt. Wer derart auflebt, kann auch aufbrechen. Paulus setzte damals von Kleinasien,

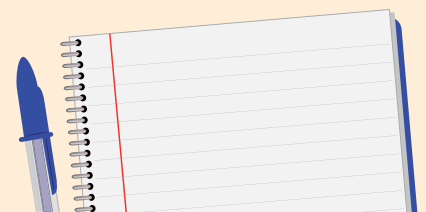
von Alexandria/Troas aus nach EUROPA über (2. Kor 2,12-13), nach: Neopolis/Philipi. An der Landenge der (heutigen) Dardanellen entstand der Brückenschlag zwischen kleinasiatischen und europäischen Gemeinden.

An solchen Brückenschlägen zeigt sich bis heute die geistliche und praktische Kraft zur **'Koinonia'**. Sie verbindet unterschiedliche Menschen und Kulturen.

GP



**AUSGEWÄHLTE TERMINE**



**16.05.17 · 19.30 Uhr**

**Kloster Frenswegen, Nordhorn**

Vortrag: "Singen wir nicht, so glauben wir nicht! Martin Luther und seine Lieder".

Dr. Detlef Klahr, Landessuperintendent.



**07.05.17 125 JAHRE CVJM**

**Isterberg am 7. Mai 2017**

**20.05.17 · 19.30 Uhr**

**Ev.-Altref. Kirche Nordhorn**

Konzert: Bach Kantaten über Lieder Martin Luthers.

Vokalensemble Kloster Frenswegen unter Leitung von Stephan Braun.

**09.06.17**

**Innenstadtgemeinden ACK Nordhorn**

Lange Nacht der Kirchen.

**10-11.06.17**

**CVJM Haus Isterberg**

Missionsfest.

## Chris in Kambodscha



### EINE KLETTERHALLE IN KAMBODSCHA

Kambodscha liegt im Südosten von Asien zwischen Thailand, Vietnam und Laos, die Hauptstadt heißt Phnom Penh. Es ist ein faszinierendes und spannendes Land mit einer Vergangenheit geprägt von Hochkulturen und blutigen Konflikten. Am bekanntesten ist wohl die leidvolle Vergangenheit durch die Roten Khmer die einen beispiellosen Genozid verursachten wobei über zwei Millionen Menschen unwürdig zu Tode kamen. Der Buddhismus ist dort tief verwurzelt und 93% der Menschen fühlen sich zugehörig. Mönche stehen in der kambodschanischen Hierarchie sehr weit oben. Die christliche Gemeinde wächst stark und beträgt ca. 5%.

#### Der Schweizer vom CVJM

In Kambodscha lernte ich Chris kennen, einen jungen Mann aus der Schweiz der über eine Ausbildung als Informatiker und Systemtechniker verfügt und in der IT Sicherheitsabteilung eines Konzerns arbeitete. In seiner Freizeit war als Abteilungsleiter im CVJM tätig und arbeitete dort mit jungen Menschen zusammen. 2010 wollte er für ein Jahr nach Kambodscha reisen um dort Entwicklungsarbeit zu leisten um junge Kambodschaner in IT auszubilden. Ein Unterstützerkreis und eine Gebetsgemeinschaft aus seiner Heimat-gemeinde ebnete ihm den Weg und kümmert sich darum wie er schreibt: dass ich in Kambodscha bei Verstand bleibe. Kambodscha hat ihn trotz schwieriger Verhältnisse wie er sagt: in die Mangel genommen.



Bernhard und Chris

#### Selbständigkeit und Vertrauen

Aus einem einjährigen Engagement wurde ein Bleibendes, viel länger als er erwartet hat. Seine Arbeit, die Resultate der Arbeit und das Umfeld waren dann Grund genug für ihn um in Kambodscha zu bleiben. Er hat dort ein Start Up-Unternehmen für Software gefunden das von einem Schweizer Ehepaar gegründet worden ist und heute sehr erfolgreich für kambodschanische, europäische und amerika-

nische namhafte Unternehmen als non-profit Organisation arbeitet. Sie haben gemeinsam gebetet und gekämpft um genug Arbeitsvolumen zu erhalten, um Löhne und Rechnungen bezahlen zu können, sie haben Mitarbeiter gewonnen und verloren aber nie aufgehört zu vertrauen und zu wachsen; sie werden als seriöses Unternehmen wahrgenommen das Ausbildung und persönliche Entwicklung fördert. Ausbildung gibt Menschen Selbstständigkeit, Selbstständigkeit bringt Selbstvertrauen, Selbstver-

trauen bringt Erfolgserlebnisse und je mehr selbstständige Menschen in Kambodscha leben desto weniger sind Orga-

nisationen nötig die das Wissen in das Land importieren. Sein Wunsch ist das die Generation die jetzt dort aufwächst weiß wie man mit der Natur, dem Wohlstand und der Armut umgeht.

#### Die Kletterhalle

Seit Oktober 2015 widmen sich er und seine amerikanische Frau Mary einem neuen Projekt, dem 'Phnom Climb', einer Kletterhalle in Phnom Penh. Mit Darlehn der Familie und Freunden bauten sie Kletterwände in eine große



Neugierige Besucher

Halle, organisierten die Sicherheit und das notwendige Umfeld und eröffneten im Februar 2016. Warum denn nun eine Kletterhalle in Kambodscha fragt man sich und Chris sagt, ich möchte mehr als einfach eine Kletterhalle. "Ich hoffe ich kann Kambodschaner damit zu mehr Selbstvertrauen aber auch Vertrauen ineinander bewegen. Die Gesellschaft im armen Land ist gespalten zwischen einer reichen Elite und einer breiten armen Bevölkerung und sein großes Ziel ist es durch das Klettern die beiden Seiten zusammenzubringen und damit zu mehr Verständnis beizutragen. Beim Klettern muss man seinem Partner vertrauen und hier vertrauen die Menschen nur der eigenen Familie."

#### Die Vision

So wie Chris seine Vision des Vertrauens der Mitmenschen zueinander in Kambodscha verwirklicht sehen möchte und er Unterstützung im Gebet durch Freunde und Familie erfährt, so ist Paulus vor fast 2000 Jahren von Troas/Kleinasien aus nach Europa aufgebrochen um die Botschaft von Jesus Christus den Menschen dort zu bringen.

*Betet für uns, daß Gott uns eine Tür für das Wort auftue und wir vom Geheimnis in Christi reden können. Kolosser 4, Vers 3.*



Arbeitskreis Religions-  
freiheit, Menschenrechte,  
Verfolgte Christen

## AKREF

Das Christentum ist die weltweit am stärksten unterdrückte Religionsgemeinschaft. Es leiden über 200 Millionen Christen unter einem hohen Maß an Bedrängnis und Verfolgung.

Besonders in den muslimisch geprägten Ländern werden Christen unterdrückt und haben keine Rechte, Kirchen zu bauen und zu missionieren.

Gefangene werden gefoltert, bekommen hohe Strafen oder werden gar mit dem Tod bedroht.

Laut unserm christlichen Glauben, der sich auf die Bibel beruft, haben wir alle den Auftrag, uns um die Geschwister in Not zu kümmern:

- Und wenn ein Glied leidet, so leiden alle Glieder mit. *1. Korinther 12,26*
- Deshalb werdet nicht müde zu tun, was gut ist. Lasst euch nicht entmutigen und gebt nie auf, denn zur gegebenen Zeit werden wir auch den entsprechenden Segen ernten. Lasst uns jede Gelegenheit nutzen, allen Menschen Gutes zu tun, besonders aber unseren Brüdern und Schwestern im Glauben. (Die Hausgenossen, wie Luther sagt.) *Galater 6,9-10*

### Arbeitsgruppe

Die Weltweite Evangelische Allianz setzt sich für Religionsfreiheit im Sinne von Artikel 18 der Allgemeinen Erklärung für Menschenrechte ein. So auch die Europäische und insbesondere die Deutsche Evangelische Allianz (DEA). Das geschieht durch Mobilisierung von Christen für das Gebet, als auch im Informieren von Regierungen, der säkularen Presse und durch die Zusammenarbeit mit anderen Men-

schenrechtsorganisationen. Meine Aufgabe ist es, im Auftrag der Deutschen Evangelischen Allianz Materialien von Hilfswerken wie Open Doors, IGFM, HMK und aus der internationalen Presse zusammenzustellen, zu informieren und zum Beten zu motivieren. Ich arbeite als Redakteurin in der Arbeitsgruppe der DEA mit, die sich AKREF Arbeitskreis Religionsfreiheit nennt. AKREF steht für Religionsfreiheit, Menschenrechte, Verfolgte Christen.

### Kostenlose Informationen

Sie können gern kostenlos Materialien über E-Mail erhalten. Zum einen die täglichen Nachrichten aus aller Welt. Sie werden wöchentlich verschickt, so wie auch Gebetsanliegen alle 14 Tage. Schreiben Sie dafür eine E-Mail an [subskribiere-nachrichten@akref.de](mailto:subskribiere-nachrichten@akref.de) oder auch für Gebetsanliegen: [subskribiere-gebetsanliegen@akref.de](mailto:subskribiere-gebetsanliegen@akref.de)

So sind Sie immer über die neuen Brennpunkte informiert und können gezielt für die verfolgten Christen beten. Hier in Troas werden wir Sie in Auszügen darüber ebenfalls informieren.

Ulrike C. Nyboer, Nordhorn



Beten für  
verfolgte  
Christen

## GEBETSANLIEGEN

### Ägypten:

Hunderte Christen sind auf der Flucht vor dem Terror der IS Organisation. Besonders betroffen ist die Region im Norden der Sinai-Halbinsel. Dort wurden viele Christen ermordet. Bewohner berichten von Todeslisten, auf denen Namen von Christen vermerkt seien. Vor dem 'arabischen Frühling' 2011 lebten rund 5000 Christen auf der Sinai-Halbinsel, seitdem ist ihre Zahl auf weniger als 1000 zurückgegangen. Bitte beten Sie, dass die ägyptische Regierung für mehr Schutz sorgt. Beten Sie auch für die Mörder, dass sie zur Erkenntnis der Wahrheit kommen.

### China:

Der prominente Pastor der größten offiziellen Kirche in Hangzhou, GU Yuese, ist erneut verhaftet worden. Er hat bereits seit 2015 öffentlich sehr energisch gegen die Kreuzabrisssaktionen in der Provinz Zhejiang protestiert. Offiziell wird die Verhaftung von GU Yuese nun mit Ermittlungen wegen Betrugs begründet. Die wahren Hintergründe bleiben dabei im Dunkeln.

### Türkei:

Trotz Hassdelikten gegen Christen, physische Übergriffe, starker Propaganda gegen Weihnachten und vielen anderen christenfeindlichen Maßnahmen des Staates wächst die Zahl der Christen kontinuierlich. Auch konnten durch gute Zusammenarbeit mit der Polizei und intensiven Gesprächen störfreie Gottesdiensten durchgeführt werden.

### Deutschland / Irak / Syrien:

Christen leiden unter der Lage im Irak in besonderem Maße, da es zwar für Schiiten und Sunniten sichere Gegenden im Irak gibt, Christen jedoch im ganzen Land Bedrohungen und Verfolgungen ausgesetzt sind. Betroffen sind schätzungsweise 1,3 bis 2 Millionen Menschen. In Syrien leben zwischen 1,1 und 1,5 Millionen irakische Flüchtlinge, in Jordanien zwischen 250.000 und 500.000. In Deutschland werden ab März 2.500 Flüchtlinge erwartet.



Der Glaube bringt den Menschen  
zu Gott, die Liebe bringt ihn zu den  
Menschen.

Martin Luther

## 14 PLUS - KONFIRMIERT UND DANN?



*Paulus und Silas sind unterwegs in den ersten Gemeinden. Sie glauben an Jesus Christus und erzählen von ihm. Wie hat er gelebt? Was hat er getan? Worin liegt seine Bedeutung? Jesus hat die Menschen gesehen, ihnen zugehört, ihnen geholfen aufzustehen und sie neu ausgerichtet. Sie wurden befreit, von Krankheit, von Traurigkeit und allem Verwirrtsein. Paulus berichtet davon und stößt dabei nicht nur auf offene Ohren. Mehrmals wird er festgesetzt und wegen seiner Worte ins Gefängnis geworfen.*

### **Der Aufbruch**

Martin Luther sitzt vor über 500 Jahren in seiner Klosterzelle und beschäftigt sich mit Gottes Wort. Immer und immer wieder liest er das Neue Testament. Er versucht zu verstehen, was Jesus erlebt und bedeutet. Martin Luther zweifelt. Er ringt mit sich. Er möchte lieber sterben als weiterleben. Was bedeutet es, dass Jesus Christus Gottes Sohn ist, dass er gestorben und vom Tod auferstanden ist? Und was bedeutet das für mich? Wie kann ich selbst Kind Gottes sein und mit ihm leben? Völlig befreit sein, in der Gemeinschaft mit Gott? Aus Gnade - ohne jedes Zutun von mir - einfach von Gott geschenkt?

Beide, Paulus und Martin Luther, sind gefangen. Beide stoßen an die Grenzen ihres Glaubens, ihres Glaubens an Gott und an Jesus Christus. Körperlich, Seelisch und Geistlich. Wie soll es weitergehen? Welchen Weg können sie gehen?

In dieser Situation ist es Gott selber, der handelt: Die Ketten im Gefängnis von Paulus werden gesprengt. Gott erhört seine Gebete und die Gefangenen werden befreit. Am Tiefpunkt seines Zweifels und seiner inneren Unruhe findet Martin Luther Gott selber. Wenn ein Weiterleben möglich ist, dann nur unter der Führung Gottes. Gott schenkt Martin Luther Nähe, Kraft und Glauben. Unerklärbar - Gott schenkt Befreiung!

### **Die Bedeutung**

Diese gesprengten Fesseln in der Bibel und am Start der evangelischen Reformation sind für viele Menschen Geschichten und Jugendliche sprechen darüber vielleicht im Religions- oder Konfirmandenunterricht. Und wenn es dann um unsere Zeit heute und unsere Situation jetzt geht: Ist dann alles bestens oder zu mindestens erträglich? Gemeindeglieder beklagen sich vielleicht, dass die Gottesdienste leerer werden. Andere berichten, dass der

Kindergottesdienst und die Jugendarbeit nicht mehr läuft. Aber der Konfirmandenunterricht, unsere Konfis, die sind ja noch da. Die befreiende Botschaft von Jesus Christus, - vielleicht gehört und erlebt im Kindergottesdienst, - auf Sommerfreizeiten oder in der Jugendgruppe, - wird in ein festes Schema gepresst. Auf Außenstehende wirkt der Konfirmandenunterricht oft wie die automatische Rekrutierung von neuen Mitgliedern. Ein System zum Überleben der Kirche. Wenn dann mit Pastoren und Kirchenräten diese Situation besprochen wird, hört man sehr oft: "Aber da haben wir unsere Jugendlichen ja noch!" Richtig, dass stimmt. Viele Jugendliche kommen aber nur aus familiärer Tradition - weil es sich so gehört.

### **Die Botschaft**

Wenn wir im Wort Gottes nachschauen, machen wir die Entdeckung, dass Jesus zu den Menschen gegangen ist. Er hat die Menschen an allen Orten in Freiheit angesprochen und nicht erstmal ein Zelt aufgebaut, wo sich immer Mitte der Woche alle 14 Jährigen zum Unterricht treffen. Auch Paulus ist wenig später auf seinen Reisen nach Korinth, Ephesus oder Rom nicht in die Stadt gekommen und hat den Konfir-

manden-  
unterricht  
eingeführt.  
Wegweisend  
war immer die  
freimachende  
Botschaft von  
Jesus Christus  
und der Ruf,  
mit ihm zu  
leben. Auf die-  
ser Grundlage  
laden wir zum  
Gottesdienst,  
zu unseren  
Jugendgruppen  
und zu den Frei-  
zeiten ein. Konfir-  
mandenunterricht  
klingt in  
vielen Ohren  
weniger als  
Einladung,  
sondern viel-  
mehr als ver-  
pflichtende  
Stippvisite in  
der Kirchengemeinde.



haben? "Prüft aber alles, und das Gute behaltet." (1. Thessalonicher 5, 21)  
Aus meiner Sicht sollten wir auf den guten Erfahrungen der offenen, kirchlichen Jugendarbeit in Gruppen und auf Freizeiten aufbauen und Jugendliche zu Glaubenskursen und Mitarbeiterkreisen einladen, anstatt allein auf die Automatik des Systems Konfirmandenunterricht zu bauen, viele Gemeinden machen hier gute Erfahrungen. Darauf dürfen wir aufbauen. Das Wichtigste ist aber, dass wir unsere Jugendlichen auf ihrem Weg begleiten, dass wir ihnen zuhören und für sie da sind. Und: Wir dürfen die Antworten auf unsere Fragen direkt bei Gott, in seinem Wort und im Gebet suchen.

*Sven Scheffels, Ringe*

### Die Fesseln

Vor diesem Hintergrund dürfen wir in diesem Jahr das Reformationsjubiläum feiern. Wir dürfen uns an Martin Luther erinnern. Aber darüber hinaus dürfen wir auch Fragen stellen: Gibt es aktuelle Fesseln unter denen die Kirche und unsere Gemeinden leiden? Erleben wir immer noch die erneuernde Kraft der Reformation? Gott kann auch heute noch Fesseln sprengen? Wir dürfen Gott so erleben, wie Paulus und Martin Luther Gott erlebt

**troas**  
serving the vision

### Präambel/Statut

1. TROAS war ein bedeutender Seehafen im Nordwesten der heutigen Türkei, wo der Apostel Paulus in der Nacht eine Vision bekam, dass er mit seinen Gefährten nach Mazedonien gehen sollte, um in Europa das Evangelium von Jesus Christus zu verkündigen. TROAS ist ein Symbol für den Moment, in dem Menschen eine Vision erhalten, die Kraft und Hoffnung bringt, um eine neue Phase der Verkündigung vom Reich Gottes zu ermöglichen.
2. TROAS will inspirieren, zusammenführen und motivieren, um neue Aktivitäten innerhalb und außerhalb der Kirchen und Gemeinden in der Grafschaft Bentheim und den grenznahen Niederlanden und NRW anzustoßen.
3. TROAS orientiert sich theologisch an dem apostolischen Glaubensbekenntnis, dem Heidelberger Katechismus, der Pariser Basis des CVJM 1855, der Glaubensbasis der weltweiten Evangelischen Allianz 1895, der Barmer Theologischen Erklärung 1934, der Lausanner Erklärung 1974 und der Leuenburger Konkordie 1974.
4. TROAS ist ein unabhängiges vierteljährlich erscheinendes Magazin und für jeden Menschen, der sich dem christlichen Glauben und dem Wort Gottes nähern will, bestimmt.
5. TROAS bietet Nachrichten, Informationen und Artikel zur Glaubensvertiefung, zum gemeinsamen Lesen der Bibel, dem Gemeindeaufbau und der Stärkung der missionarischen Haltung.
6. TROAS wird neben der gedruckten Version auch in digitaler Form vierteljährlich veröffentlicht. Ebenfalls ist eine Website und eine Facebookversion geplant.

*Bad Bentheim, den 31. Januar 2017*

## MISSIONSFEST ISTERBERG AM 10. UND 11. JUNI 2017

Veranstaltungsort: CVJM Haus Isterberg.  
Es werden predigen vom CVJM-Westbund die ehemalige Bundessekretärin Heidi Krause-Frische am Sonnabend 10. Juni 2017 und Anke Schwarz und Gemeindeleiter und Missionar Andreas Seidlitz Neukirchner Mission am Sonntag 11. Juni 2017 (Familientag).



CVJM Missionstag 2016

## IMPRESSUM

### Herausgeber:

Cees Verharen  
Bernhard Sandfort

### Redaktion

Gottfried Peters (GPI/D)  
Bernhard Sandfort (BS/D)  
Cees Verharen (CV/NL) • [ceesverharen@troas.eu](mailto:ceesverharen@troas.eu)

### Autoren/-innen dieser Ausgabe:

Inga Link, Ulrike Nyboer, Sven Scheffels,  
Alfons Wenker.

*Die Autoren/-innen verantworten den Inhalt Ihre Beiträge.*

### Lay-out und Fotos:

Irene Polak (NL)

Troas Nachrichten erscheint vierteljährlich.

**Auflage:** 1000

Artikelannahmeschluss:  
**10. Mai 2017**

V.I.S.P. Cees Verharen, c/o The Old Bookcase,  
Hilgenstiege 8, 48455 Bad Bentheim  
[ceesverharen@troas.eu](mailto:ceesverharen@troas.eu)

**troas**

Like Troas Nachrichten  
auf Facebook.



## FRÜHLING? OSTERN!

**DAS OSTERN**, das Christus in den Häusern wirklich geschehen lässt, hat mit Erholung, mit Eier-Färb-Versuchen und Weidenkätzchen gar nichts zu tun. Das biblisch bezeugte Christus-Ostern legt die Wurzeln, die auf-leben und auf-atmen lassen, frei. Leib und Seele können wieder durch-atmen.

Der Mief des ständig Wiederholten, wird zum Fenster hinaus getrieben. Wo der Geist Jesu Christi in Haus und Hof, in Hab und Gut endlich Ostern geschehen lässt, da verschwinden alle anderen seltsamen Geister!

Frauen und Männer begreifen: die tägliche Sisyphus-Arbeit, das vergebliche Heraufrollen von Aufgaben-Steinen, die morgens (mehr oder minder erfolgreich) bewegt wurden und die am Tagesende doch wieder zu Tal rollen, - diese Sisyphus-Arbeit hat ein Ende.

Heranwachsende und Erlebnis-Suchende, die in immer kürzerer Zeit den immer größeren Kick erleben wollen, - sie verstehen, von Christus her findet das eigene Leben Mitte und Ziel. Senioren leuchtet plötzlich ein: niemand stürzt ab. Selbst in den dunklen Abgründen des Tartarus ist die vorösterliche Freude schon gegenwärtig. Denn der österliche Christus ist sogar in das Totenreich hinabgestiegen, um allen seltsamen Gestalten das Trübsal-Blasen auszutreiben: „Weicht Ihr Trauergeister!“

**CHRISTUS-OSTERN!** Was also gibt es zu feiern? Das Sterben und Leben Jesu

zeigt: wie für Christus so ist für keinen Menschen mehr das Grab der Endpunkt des eigenen Lebens.

Christus ist auferstanden! Er ist nicht im Tod geblieben. Er hat allem, was tötet, sein Leben entgegengestellt. Genau darum glauben Christen nicht mehr daran, dass der Tod das 'letzte Wort' hat. Sie rechnen zwar noch mit ihrem Sterben. Aber sie sind gewiss: wer an Christus, den Auferstandenen, glaubt, hat im Leben mit Christus, in Gebet, Hingabe und Nachfolge, seinen unerschütterlichen Grund. Und der findet nach seinem Leben sein Leben in Christus.

**CHRISTUS IST AUFERSTANDEN!** Der Auferstandene ist unterwegs. Er kennt die Schauplätze, die so gern verborgen werden. Die Häuser der Zweifelnden. Wie bei seinem Freund Thomas. Dem fährt ein Wort in die Glieder: "Selig sind, die nicht sehen und doch glauben!" Das Gesagte ist nicht einfach dahergesagt. Sondern Auferstehungsworte passieren! Für sie gilt: gesagt, getan! - Der Auferstandene trifft die selbsternannten Führungsfiguren - wie seinen Freund Petrus. "Du wirst Menschenfischer sein." Was für eine Kompetenzverlagerung: vom Fischer zum Werbeträger des Himmelreiches. Gesagt, getan: Petrus lässt sich engagieren! - Der Auferstandene stoppt sogar in Sekundenbruchteilen seine Gegner. Saulus zum Beispiel. "Was verfolgst du mich!" Plötzlich kommt Saulus zu Fall. Kann nicht mehr sehen. Erst später wird er, Paulus, zum



glühenden Verfechter Jesu Christi. Er sagt: "...ich möchte (nur) ihn (Christus) erkennen, die Kraft seiner Auferstehung, die Gemeinschaft seiner Leiden!" (Phil. 3,10) Ist das Osterhäschen-Deutsch? Sicher nicht.

**CHRISTUS IST AUFERSTANDEN!** Quer zu unseren Erwartungen. Oberhalb unserer 'Haltungen'. Mitten durch unsere christliche-menschelnde Spreche hindurch. In unsere Verhaltensweisen hinein. Trotz unserer christliche angehauchten Political Correctness. Christus ist auferstanden. Ab heute wird niemand mehr abgrundtief an den 'Tod glauben' (Ernst Lange). Ab heute wird gestaunt. Darüber gestaunt, dass Gott nun selbst seine Lebens-Kultur aufrichtet. Ehe die Christen-, ehe die Menschheit ihre Lebens-Programme veröffentlichen kann.

Was immer in uns und neben uns auch angerichtet wurde und wird. Es wird OSTERN. Durch Christus. Der bittet: Niemand lasse sich mehr 'einnorden'. Lasst euch einladen ins Morgen-Licht! Also: vergesst alle Frühlingskulturen. Christus ist auferstanden! Unglaublich, unfassbar! Aber wahr!

GP

### ABONNEMENT | SPENDE

- Ich möchte gerne das Magazin TROAS 4x im Jahr beziehen\*.
- Ich möchte gerne das Magazin TROAS digital umsonst bekommen; meine E-mail Adresse ist: \_\_\_\_\_
- Ich möchte gerne das Magazin TROAS durch eine Spende unterstützen.

\*Jahresbezugsgebühren Druck und Vertrieb: **12,00 €**

Name: \_\_\_\_\_

Adresse: \_\_\_\_\_

Unterschrift: \_\_\_\_\_

TROAS Cees Verharen, c/o The Old Bookcase,  
Hilgenstiege 8, 48455 Bad Bentheim  
Grafschafter Volksbank eG - IBAN: DE93 2806 9956 0034 8163 00